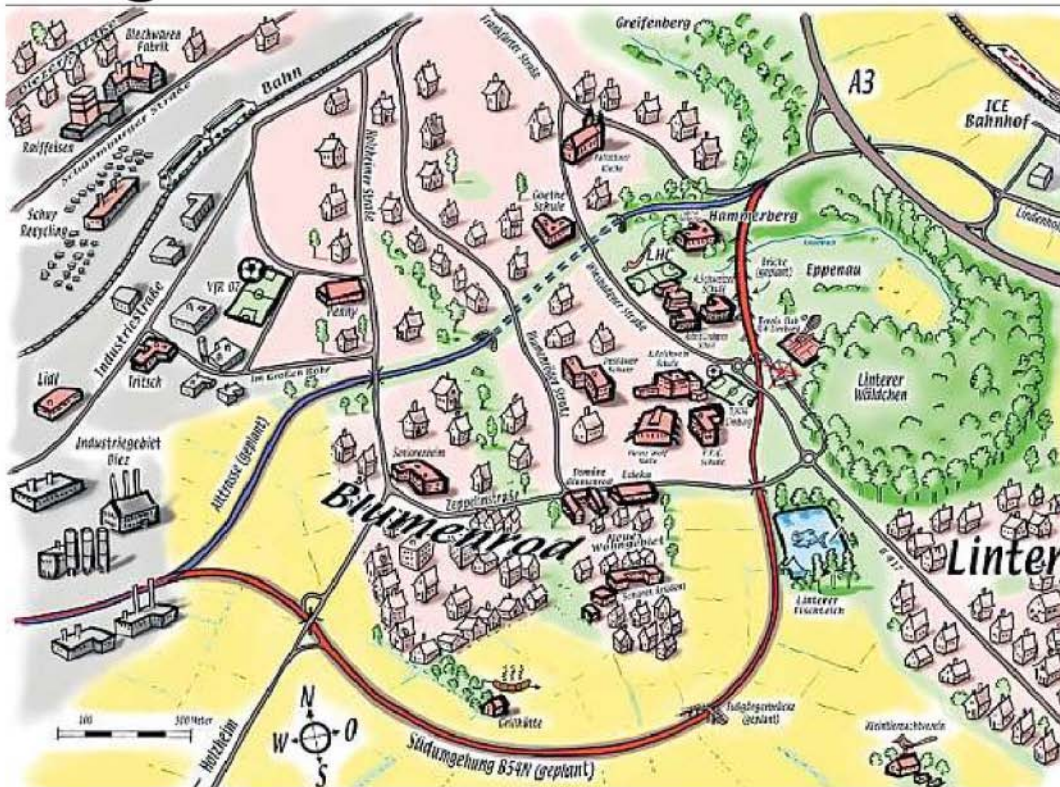


LIMBURG

Verein „Keine Südumgehung“ kämpft weiter

Gegen „Brückenmonster“



Die Skizze zeigt zwar nicht alle geprüften und untersuchten Umgehungsvarianten, aber sie zeigt deutlich, welche Bereiche von der Südumgehung um Blumenrod herum oder auf der Altrasse besonders betroffen sind.

Limburg-Linter. Fast 250 Mitglieder hat der Verein „Keine Südumgehung Limburg“ inzwischen. Vor gut einem halben Jahr war er von Aktiven der gleichnamigen Bürgerinitiative gegründet worden. Die Mitglieder haben bereits mehr als 2000 Unterschriften gegen die von der Stadt geplante Südumgehung gesammelt. In ein paar Wochen sollen dann die Stadtverordnetenversammlung über die Angelegenheit befinden. Da gilt es, doch noch Einfluss zu nehmen: „Wir wollen ein Schreiben an jeden einzelnen Stadtverordneten richten und an ihre besondere Verantwortung erinnern. Mit dieser Entscheidung werden bis in die weite Zukunft hinein

Weichen gestellt“, sagte der Vereinsvorsitzende, Professor Jürgen Distler.

Die Umgehung soll die B 54 zwischen Holzheim und Freindiez mit der A 3 im Bereich des Hammerbergs verbinden. Auf besonderen Widerstand stößt die Zerschneidung eines FFH-Gebietes (Fauna-Flora-Habitat) südlich von Blumenrod und die Riesenbrücke von 340 Metern Länge über das Kasselbachtal in der Eppenu, in den Augen von Jürgen Distler ein „vierspüriges Brückenmonster“.

Der Einladung zu einer Versammlung in der „Post“ waren viele Mitglieder gefolgt, der große Saal war voll, die Stimmung entschlossen.

Distler informierte über die Ereignisse und Aktivitäten der letzten Monate, darunter eine Info-Veranstaltung der Stadt Anfang Juni, zu der Bürgermeister Martin Richard (CDU) mit einer Reihe von Gutachtern erschienen war. In diesem Zusammenhang referierte Distler ausführlich über die Rolle und Stellung von Gutachtern für öffentliche Projekte. Sein Fazit: „Solche Gutachten spiegeln die Interessen des Auftraggebers wider“, eine Befangenheit der Gutachter sei immer da, wenn es eine bestimmte Nähe zum Auftraggeber gebe.

Abgespielt und gezeigt wurden zwei Fernseh-Reportagen, die bei HR 3 und im Westerwald-TV gelau-

fen waren, und eine Hörfunk-Reportage des SWR. Die Sender hatten sich im Sommer mit dem Thema Südumgehung befasst, als der Verein zur Demonstration von Höhe und Verlauf der geplanten Brücke große rote Ballons über dem Kasselbachtal hatte aufsteigen lassen und gleichzeitig den extremen Verkehrslärm simuliert hatte.

„Wie geht der Weg weiter? Der Ball liegt jetzt bei der Stadt“, sagte Distler. Leider würden sich die beteiligten Behörden nicht besonders kooperativ zeigen, besonders das Dillenburger Straßen- und Verkehrsamt sei „hartleibig“, wenn es darum ginge, pflichtgemäß Gutachten weiterzugeben. (eeg)